

# **Erfahrungsbericht über unser Chirurgie-Tertial am Cho Ray Hospital in Ho Chi Minh City, Vietnam (September bis Dezember 2017)**

## **1. Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt**

### **1.1. Motivation**

Unsere Entscheidung, unser Chirurgie-Tertial in Ho Chi Minh City, Vietnam zu absolvieren, hatte für uns verschiedene Gründe. Wir alle interessierten uns von Beginn an für den asiatischen Raum, da keiner von uns zuvor mit der medizinischen Versorgung dort in Kontakt gekommen war und wir neugierig waren, einen Einblick in den Klinikalltag und die medizinischen Standards in Asien zu bekommen. Das Cho Ray Krankenhaus in Vietnam bot sich besonders an, da es vom Landesprüfungsamt anerkannt ist und uns daher einige bürokratische Schritte erspart blieben. Auch ist das Krankenhaus eines der größten und renommiertesten in Vietnam. Nicht zuletzt waren wir auch neugierig mehr über das Land und die vietnamesische Kultur zu erfahren. Keine von uns hatte zuvor einen längeren Zeitraum in einem asiatischen Land gelebt.

### **1.2. Notwendige Bewerbungsunterlagen**

Die Bewerbung verlief überraschend einfach. Das Cho Ray Hospital hat eine teilweise auf Englisch verfasste Internetpräsenz, sodass wir hier erste Informationen bezüglich der Bewerbungsschritte einsehen konnten. Wir kontaktierten den Leiter des Training Departments vom Cho Ray Krankenhaus, Dr. Nguyen Ngoc Bich, via E-Mail ([training.crtcd@choray.vn](mailto:training.crtcd@choray.vn)) und erhielten kurz darauf von ihm eine Antwort mit einer Auflistung der benötigten Unterlagen und einer von uns auszufüllenden „Application Form“. Neben dieser wurde ein englischer Lebenslauf, ein Letter of Recommendation von unserer Universität, eine Kopie des Reisepasses und ein Passfoto verlangt. Der Letter of Recommendation wurde uns vom Zentrum für Internationale Beziehungen (ZIBMed) der Universität zu Köln ausgestellt. Die Antwort auf unsere E-Mail ließ dann leider etwas auf sich warten, sodass wir der Bewerbung

telefonisch etwas Nachdruck verleihen mussten. Nach dem Telefonat bekamen wir dann aber direkt die Zusagen per E-Mail zugeschickt.

Das Cho Ray Hospital verlangt von ausländischen Studenten eine „training fee“, die zurzeit bei 2.000.000 VND (ca. 73€) pro Woche liegt. Diese Gebühr zahlt man vor Ort mit Kreditkarte oder in bar, wobei eine Bezahlung in Raten (z. B. für jeweils einen Rotationsabschnitt) durchaus möglich ist.

### **1.3. Versicherungen und Gesundheit**

Sowohl im Ausland als auch in Deutschland ist es ratsam sich für den Zeitraum des praktischen Jahres eine Haftpflichtversicherung zuzulegen. Über den Marburger Bund ist dies während des PJs als Mitglied kostenfrei möglich und der Versicherungsschutz gilt weltweit. Als Alternative besteht die Option eine Versicherung für das Ausland bei der Deutschen Ärzteversicherung abzuschließen. Hier liegen die Kosten bei 65,45€ für ein Tertial, wobei gleichzeitig eine Unfall- und Auslandsreiseversicherung besteht.

Vor Abreise sollte man sich sonst bei seiner Krankenversicherung informieren, ob und in welchem Rahmen man im Ausland versichert ist und ggf. eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abschließen. Bei einigen Versicherungen kann man sich relativ kurzfristig tageweise für den exakten Zeitraum der Reise versichern (bei der TK ist dies die Envivas-Versicherung, die erfahrungsgemäß alle medizinischen Ausgaben erstattet). Generell ist eine Auslandskrankenversicherung ratsam, die einen unter entsprechenden Umständen auch den Rücktransport nach Deutschland erstattet und 24 Stunden erreichbar ist.

Für die Beantragung des Visums und die Einreise nach Vietnam sind keine spezifischen Impfungen vorausgesetzt. Das Robert-Koch-Institut sowie das auswärtige Amt empfehlen bei längeren Aufenthalten jedoch einen Reise-Impfschutz gegen Hepatitis A und B, Tollwut, Typhus und Japanische Enzephalitis. Es lohnt sich also frühzeitig seinen Impfpass zu überprüfen oder einen Reisemediziner zu fragen, ob der Impfschutz ergänzt oder aufgefrischt werden sollte. Die großen Städte in Vietnam, so auch Ho Chi Minh City, gelten als malariefrei. Für Reisen ins Umland hatten wir daher nur Malaria-Selbstmedikation dabei, von der wir aber zum Glück

keinen Gebrauch machen mussten. Mehr verbreitet ist in Vietnam das Dengue-Fieber. Wir haben aber in unserer ganzen Zeit dort keinen kennengelernt, der erkrankt ist. Mückenschutz sollte man dennoch nicht vernachlässigen.

#### **1.4. Visum**

Um das Visum kümmert man sich am besten schon einige Wochen vor Abreise. Alle nötigen Informationen zur Beantragung findet man auf der Internetseite der vietnamesischen Botschaft in Berlin. Für aktuelle Informationen lohnt sich ein kurzer Anruf. Wir hatten unsere Reisepässe, sowie das ausgefüllte Formular persönlich dort vorbeigebracht. Es besteht aber auch die Möglichkeit die Unterlagen per Post zu verschicken. Die Bearbeitungszeit liegt bei ca. einer Woche. Der maximale Zeitraum, für den die Botschaft ein Visum ausstellt, beträgt 3 Monate und es kostet ca. 90€. Die Entscheidung zwischen einem „single entry“- oder „multiple entry“-Visum muss vorher festgelegt werden, da eine Änderung im Nachhinein nicht möglich ist. Die Verlängerung des Visums um weitere 30 Tage ließ sich in Ho Chi Minh City in einem der unzähligen Reisebüros problemlos regeln. Wir haben für den Aufenthalt ein „multiple entry“-Touristenvisum beantragt, weil wir zuvor gehört hatten, dass dies bürokratisch deutlich weniger aufwändig sei.

#### **1.5. Reisegepäck**

Als wichtig empfanden wir den Mückenschutz, für den wir aus Deutschland Deet-haltiges Mückenspray mitgebracht hatten (u.a. bei Globetrotter erhältlich). Je eine 200ml Flasche pro Person hat uns für den Zeitraum gereicht. Ein eigenes Moskitonetz halten wir nicht für notwendig.

Sonnencreme ist in Vietnam vergleichsweise teuer und oft mit Hautbleichungsmitteln versetzt, so dass sich die Mitnahme von Sonnencreme aus Deutschland lohnt. Alle anderen Kosmetikartikel lassen sich in einem vietnamesischen Supermarkt zu ähnlichen Preisen und ähnlicher Qualität finden.

Die meisten Steckdosen sind kompatibel für europäische Stecker. Ein Reiseadapter ist daher nicht nötig.

Als besten Reiseführer würden wir den Stefan Loose empfehlen. Aber auch den Lonely Planet fanden wir gut.

Für die Arbeit im Krankenhaus benötigt man keine eigene Kleidung. Erwartet wird aber, dass man angemessen gekleidet ist. Lange Stoffhosen, bedeckte Schultern und Sportschuhe fanden wir am passendsten. Im Krankenhaus ist Desinfektionsmittel eine Rarität. Daher empfehlen wir kleine Flaschen mit Desinfektionsmittel für die Kitteltasche. Handschuhe und Mundschutz müssen aber nicht aus Deutschland mitgebracht werden. Uns wurde für den Zeitraum ein Kittel vom Training Department zur Verfügung gestellt. OP-Kleidung gab es wie in Köln meistens ausreichend in den Umkleiden, auch wenn häufig eher in vietnamesischen Größen.

## **2. Der Auslandsaufenthalt**

### **2.1. Unterkunft**

Wir hatten uns für die erste Woche in Ho Chi Minh City ein zentral gelegenes Hostel gebucht und sind dann vor Ort auf Wohnungssuche gegangen. Eine weitere Möglichkeit wäre sich bereits im Vorfeld online, zum Beispiel bei Airbnb, nach einer Unterkunft umzuschauen. Wir fanden es persönlich aber schöner mit eigenen Augen die angebotenen Wohnungen zu besichtigen. Letztendlich wurden wir über eine der zahlreichen Facebook-Gruppen für Expats in Ho Chi Minh City fündig. Für die vier Monate mieteten wir zu dritt eine Wohnung im District 1. So groß wie die Stadt selbst ist auch die Auswahl der verschiedenen Stadtviertel. Hier sollte man auf eine gute Anbindung an das Krankenhaus und eine nicht allzu laute Nachbarschaft achten.

### **2.2. Lebenshaltungskosten**

Das Leben in Vietnam ist insgesamt eher günstig. Freunde vietnamesischer Küche können täglich an Straßenständen oder in einfach gehaltenen Restaurants für wenig Geld super leckeres und gutes Essen bekommen. Wer jedoch nicht auf die europäischen Gerichte verzichten mag, zahlt gerne auch den Preis für Touristen, in etwa mit deutschen Preisen vergleichbar. Gleiches gilt für den Einkauf im

Supermarkt. Vietnamesische Produkte sind in der Regel sehr günstig und der Einkauf von frischem Obst und Gemüse auf dem lokalen Markt lohnt sich. Importierte Ware wie Käse kostet gerne gleich viel oder sogar mehr als in Deutschland.

Die Kosten für Miete sind etwas günstiger als in Deutschland, allerdings auch stark abhängig von Lage und Ausstattung der Wohnung. Oft ist in Miete ein Sicherheits- und Waschservice inklusive.

Der Erwerb einer Simkarte und das Aufladen dieser sind sehr günstig. Wir hatten Simkarten von Mobifone und können diese auch grundsätzlich empfehlen. Sie waren preiswert und meist mit gutem Empfang.

Die Lebenshaltungskosten sind also sehr überschaubar. Den Großteil unseres Budgets haben wir für Reisen innerhalb Vietnams ausgegeben. Auch hier sind wieder, abhängig von Transportmittel und Unterkunft, deutlich unterschiedliche Kosten möglich sind. Alles in allem ist aber auch Vietnam immer noch als ein günstiges Reiseland zu bezeichnen. Lediglich in den großen Touristenstädten, wie Hanoi und Hoi An, nähern sich die Preise langsam den unseren an.

### **2.3. Öffentliche Verkehrsmittel**

Innerhalb Ho Chi Minh City empfiehlt es sich sehr die Handy-Apps „Uber“ oder „Grab“ zu nutzen. Sie bieten die Möglichkeit Taxis oder Roller zu buchen, die einen dann zu festgelegten Preisen transportieren. Die Preise sind günstiger als in offiziellen Taxis und man vermeidet unnötiges Verhandeln über den Preis, das Ziel, Umwege oder gar auf Betrüger zu stoßen. Die Rollerfahrten sind immer ein kleines Abenteuer für sich in dieser verkehrsturbulenten Stadt. Daher sollte jeder für sich entscheiden, ob er sich dabei wohl fühlt als Moped-Beifahrer Teil dieses Chaos zu werden. Uns hat diese Transportart nach ersten Aufregungen am meisten Spaß gemacht.

Die öffentlichen Busse sind eine gute Alternative, um durch die Stadt zu kommen. Mit dem Studentenausweis zahlt man für eine Fahrt nur 2.000 VND (ca. 7 Cent), ohne den Ausweis 6.000 VND. Mit GoogleMaps findet man eigentlich für jeden Weg einen passenden Bus, da die Stadt wirklich sehr gut vom Busliniennetz erschlossen ist.

Zwischen den großen Städten fahren komfortable Schlafbusse. Besonders empfehlen können wir das Busunternehmen FUTA. Auch schön ist es mit dem Zug zu fahren. Sowohl Bus- als auch Zugtickets lassen sich gut über die Internetseite [www.baolau.com](http://www.baolau.com) erwerben.

Für weitere Entfernungen spart man viel Zeit, wenn man fliegt. Günstigster Anbieter ist in der Regel Jetstar Pacific. Besonders weil die Ticketpreise stetig steigen ist es zu empfehlen möglichst früh die Flüge zu buchen, falls man eine Reise plant.

In kleineren Städten gibt es in der Regel kein „Uber“ oder „Grab“. Hier sollte man dann - wenn möglich - auf die großen Taxiunternehmen wie VinaSun oder Minh zurückgreifen bzw. auf ein Taximeter bestehen.

#### **2.4. Klinikalltag**

Wir haben unser gesamtes Chirurgie Tertial am Cho Ray Hospital verbracht. Zu Beginn unseres Tertials bekamen wir eine Einführung in die Grundstrukturen des Krankenhauses und durften uns frei nach Präferenzen unseren Rotationsplan selbst zusammenstellen. Wir entschieden uns dazu, die 16 Wochen in drei verschiedenen Bereichen mitzuarbeiten: Leber- und Pankreaschirurgie, Thoraxchirurgie sowie Verbrennungs- und plastische Chirurgie. Grundsätzlich müssen Rotationsabschnitte mindestens 2 Woche umfassen und sind abhängig von der Kapazität der jeweiligen Station.

In den jeweiligen Fachbereichen wird man als ausländischer Student einem Supervisor zugeteilt, häufig ein Englisch sprechender Oberarzt oder der Chefarzt selbst, der zu Beginn OP-Plan, Stationsaufbau und Arbeitszeiten erklärt. Grundsätzlich fokussiert sich das Arbeitsgebiet als nicht vietnamesisch sprechender Student auf den OP-Bereich. Stationsarbeit, wie man sie aus Deutschland kennt, fällt auf Grund der Sprachbarriere weg und wird von vietnamesischen Medizinstudenten mitunterstützt. Viele der Ärzte sprechen gutes Englisch und sind motiviert Studenten viel zu erklären. Das Pflegepersonal, sowohl auf Station als auch im OP-Bereich, spricht so gut wie kein Englisch, sodass hier leider meistens keine Kommunikation möglich ist. Gleiches trifft auf die Patienten zu.

Das Cho Ray Hospital ist das größte öffentliche Krankenhaus im Süden Vietnams, sodass es über ein extrem großes Einzugsgebiet (bis hin nach Kambodscha) verfügt. Dementsprechend überlastet ist die Bettenbelegung und es ist keine Seltenheit, dass sich zwei Patienten ein Bett teilen bzw. auf dem Flur und auf Matten auf dem Boden schlafen. Abhängig von der Station werden bis zu 150 Patienten von ca. 15 Ärzten versorgt.

In der Leber-/Pankreaschirurgie und Thoraxchirurgie verbrachten wir jeweils vier Wochen. In beiden Abteilungen startete der Tag um 7 Uhr mit einer Frühbesprechung, die hauptsächlich auf Vietnamesisch abgehalten wurde. Einige Ärzte bemühten sich, uns zumindest Ausschnitte auf Englisch zu übersetzen und in der Thoraxchirurgie war die Röntgenbesprechung sogar auf Englisch. Man kommt sich zwar etwas verloren vor, wenn man nur Teile einer solchen Besprechung versteht, aber für einen guten Einstieg in den Tag und einen besseren Eindruck des Klinikalltags hielten wir die Teilnahme durchaus für sinnvoll. Nach einer Frühstückspause (oder besser „Pho-Pause“) starteten die ersten Operationen gegen 8:30 Uhr. Der große OP-Trakt des Cho Ray Hospitals wirkt im ersten Moment furchtbar wuselig und man wird von der Anzahl der Operationssäle, dem Personal und dem Patientendurchlauf ein wenig „erschlagen“. Die Gegebenheiten sind von dem, was wir aus Deutschland gewöhnt sind, noch sehr verschieden: Eine richtige Patientenschleuse gibt es nicht, es finden im Durchschnitt zwei Operationen gleichzeitig pro Saal statt und es ist durchaus üblich, dass sich die Ärzte und Studenten in Zweierreihen um den OP-Tisch tummeln. Hierbei ist die europäische Körpergröße sehr von Vorteil, da man selbst über drei Vietnamesen hinweg noch einen guten Blick auf das Operationsgebiet haben kann ;-). In beiden Abteilungen haben wir im Großen und Ganzen mehr zugeguckt und nur selten assistiert. Entweder wurden wir von unserem Supervisor dazu aufgefordert oder man hat selber nachgefragt, ob es möglich ist. Insgesamt hatten wir den Eindruck, dass schon genug Ärzte und vietnamesische Studenten anwesend waren und es aus organisatorischen Gründen bzw. der Sprachbarriere schlichtweg zu umständlich gewesen wäre uns noch einzubinden. Aber auch durch das Beobachten und die Erklärungen der Ärzte haben wir vieles aus den beiden Abteilungen mitgenommen und gelernt. Da sich am Vormittag oft noch mehr Leute in den Operationssälen aufhalten, ist es durchaus ratsam an einigen Tagen am Nachmittag zu kommen,

wenn etwas mehr Ruhe herrscht und man mehr fragen bzw. assistieren kann. Nach Absprache mit dem Supervisor war das bei uns kein Problem.

Die zweite Hälfte unseres Tertials, also insgesamt acht Wochen, haben wir in der Verbrennungs- bzw. plastischen Chirurgie verbracht. Einen längeren Aufenthalt in dieser Abteilung können wir nur empfehlen! Das Team ist super nett, es wird von fast allen Ärzten sehr gutes Englisch gesprochen und man wird als Student gut eingebunden. Die Station liegt in einem anderen Gebäude und hat somit auch einen eigenen kleinen OP-Trakt, der räumlich direkt an die Abteilung angeschlossen ist. Der Tag hier startet gegen 8 Uhr und man geht direkt in den OP, wo in zwei Räumen parallel Operationen stattfinden. Für uns bestand jeden Tag die Möglichkeit zu assistieren und auch sonst wurde uns sehr viel erklärt, des Öfteren auch im Rahmen eines Bedside Teachings durch die Ärzte. Einmal wöchentlich findet eine große Visite der gesamten Station und der dazugehörigen Intensiv Station statt, während der uns viel erklärt und übersetzt wurde. Von den insgesamt ca. 50 Patienten auf der Station sind die meisten Verbrennungsoffer, die einen Strom- oder Arbeitsunfall erlitten haben. Es gibt auch viele Missbrauchsfälle und mindestens genauso oft ist der Grund für die Verletzungen unbekannt. Die einzelnen Schicksale der Patienten sind uns sehr nahegekommen und wir haben Dinge gesehen, die man in Deutschland wohl nie bzw. nur sehr selten zu sehen bekommen wird. Abgesehen von dieser persönlichen Komponente war es höchst interessant die Techniken und Operationsmethoden der Verbrennungschirurgie kennenzulernen. Zur zweiten Tertial-Hälfte kamen noch einige andere deutsche PJler ans Cho Ray Hospital. Da sich mittlerweile herumgesprochen hatte, wie spannend und interessant es in dieser Abteilung ist, haben wir uns in den letzten Tagen hier zu sehr vielen Studenten getummelt und man stand sich nicht selten ein wenig gegenseitig auf den Füßen, wodurch der Lerneffekt nicht mehr so groß war. Dies sollte man bei der Wahl der Rotationen durchaus berücksichtigen bzw. im Training Department frühzeitig ansprechen, sodass besser auf die Verteilung der Studenten geachtet werden kann.

## **2.5. Land, Leute und Freizeitaktivitäten**

Wir haben uns von Anfang an in Vietnam sehr wohl gefühlt! Ho Chi Minh City ist eine riesige, verrückte, wuselige Stadt, an deren Rhythmus man sich erstmal gewöhnen



muss. Die Kontraste innerhalb der Stadt sind noch sehr groß und man hat manchmal das Gefühl, dass bei der rasanten Entwicklung einiges auf der Strecke bleibt bzw. noch in einem anderen Zeitalter steckt. Die Menschen sind sehr freundlich und auf ihre eigene Art und Weise höflich distanziert. Man muss sich erstmal daran gewöhnen, viel angeschaut zu werden und z. B. beim morgendlichen Warten an der Bushaltestelle die Attraktion für alle Mopedfahrer zu sein, die gerade im Verkehrschaos stecken. Dieses Interesse ist aber selten aufdringlich oder unangenehm und wenn man seinem Gegenüber ein Lächeln schenkt, bekommt man meist ein noch größeres Lächeln zurück.

Vietnam ist ein landschaftlich und kulturell unglaublich vielfältiges Land und es gibt vieles zu entdecken. Aufgrund der Länge unseres Aufenthalts haben wir einige Wochenenden in Ho Chi Minh City verbracht, aber sind an anderen Wochenenden auch gereist. Durch Wochenenddienste bzw. längere Arbeitszeiten an einigen Tagen war dies unter Rücksprache mit den entsprechenden Abteilungen auch mal für 4-5 Tage möglich, sodass wir auch in den Norden fliegen konnten. Die bereits erwähnten Reiseführer enthalten alle wichtigen Informationen zu Anreise, Unterkunft und Aktivitäten sowie Preisen. Zusätzliche Informationen lassen sich auf den bekannten Internetseiten (Tripadvisor etc.) finden.

### **3. Nach dem Auslandsaufenthalt**

#### **3.1. Anrechnung von Studienleistungen**

Das Cho Ray Hospital ist bereits in die Liste der vom Landungsprüfungsamt Düsseldorf anerkannten Kliniken aufgenommen. Für die Anerkennung des Tertials benötigt das Landungsprüfungsamt Düsseldorf zwei unterschriebene Bescheinigungen, die man zusammen mit der Anmeldung zum 3. Staatsexamen und den anderen PJ-Bescheinigungen dorthin schickt. Hat man das Tertial gesplittet, schickt man auch den Splittingantrag dorthin. Die Bescheinigungen („Certificate concerning practical training“ und „Confirmation to the Examination-board of Medicine and Pharmacy“) findet man auf der Internetseite des Landesprüfungsamtes in englischer Ausfertigung. Die erste Bescheinigung muss vom zuständigen Ausbildungsarzt unterschrieben werden, die zweite vom Dekan der medizinischen Fakultät. Die Universität befindet sich etwa 5 Minuten fußläufig vom Krankenhaus

entfernt. Am besten man kümmert sich frühzeitig um die Unterschriften, da bürokratische Schritte in Vietnam ihre Zeit brauchen und Öffnungszeiten der unterschiedlichen offiziellen Stellen beachtet werden sollten. Wichtig ist, dass das Datum der Unterschrift auch der letzte offizielle PJ-Arbeitstag sein muss, damit das Landesprüfungsamt das Tertial anerkennt. Die vor dem Auslandstertial beantragbare ZIBMed-Förderung von ca. 150 Euro/Monat erhält man nur bei voller Arbeitszeit ohne Urlaubstage.

#### **4. Fazit**

Unser viermonatiger Aufenthalt in Vietnam war in jeglicher Hinsicht eine wunderbare Erfahrung und eine auf vielen unterschiedlichen Ebenen lehrreiche Zeit.

Beeindruckend war für uns nicht nur das Arbeitsumfeld des Krankenhauses mit einer so großen Anzahl an Patienten und Ärzten sowie die oft chaotischen Arbeitsumstände, sondern auch die vielfältigen Krankheitsbilder und die Fähigkeit der vietnamesischen Ärzte mit diesen umzugehen. Fachlich konnten wir vor allem hinsichtlich operativer Verfahren vieles lernen, da das Krankenhaus großes Interesse an der Erprobung neuartiger Operationsmethoden hatte und andere Herangehensweisen als in Deutschland gewählt wurden. In die Bereiche Diagnostik und konservative Behandlung konnten wir auf Grund der sprachlichen Barriere leider keinen Einblick erhalten. Auch wenn der Kontakt zu den Patienten im Krankenhaus oft schwierig war, so waren es die vielen unglaublich freundlichen Begegnungen im Alltag mit den Vietnamesen, die das Tertial in Vietnam so besonders und bereichernd gemacht haben. Die vielen Freundschaften, die wir schließen konnten, haben uns einen tiefen Einblick in die vietnamesische Kultur ermöglicht.

In den vier Monaten haben wir uns trotz anfänglicher Herausforderungen sehr wohl gefühlt und unseren Horizont in vielerlei Hinsicht erweitert. Daher würden wir das Cho Ray Hospital und Vietnam als Ziel für ein PJ-Tertial im Ausland wärmstens empfehlen.